Frau Bildungsministerin Eva Feußner
Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 32
39114 Magdeburg

Offener Brief von Lehramtsstudierenden gegen ein Gender-Verbot an Sachsen-Anhalts Schulen

Halle(Saale), den 16.02.2024

Sehr geehrte Frau Ministerin Feußner, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Haseloff,

dass die aktuelle personelle Lage an den sachsen-anhaltinischen Schulen mehr als prekär ist und somit die Bildung tausender Schülerinnen und Schüler gefährdet, ist kein Geheimnis. Dass aber zur gleichen Zeit Maßnahmen getroffen werden, die (angehende) junge Lehrkräfte aus dem Bundesland heraustreiben, ist empörend.

Nachdem Sachsen bereits ein Gender-Verbot im schulischen Bereich eingeführt hat, hat das CDU-geführte Bildungsministerium in Sachsen-Anhalt nun nachgezogen und verbietet Lehrenden wie auch Lernenden, mit Sonderzeichen zu gendern. Nicht nur ist dies fast sarkastisch, nachdem Mitglieder der CDU selbst anderen Parteien vorwerfen, sich zu „Verbotsparteien“ zu entwickeln. Auch erscheint der Hinweis, die Regelung sei rein grammatikalisch begründet, vor dem Hintergrund der aktuellen stark politisch aufgeladenen Debatte um geschlechtersensible Sprache, die u.a. in zwei Landkreisen Sachsen-Anhalts bereits Genderverbote in Behörden mit sich zog, wie ein Vorwand. Tatsächlich scheint es, als wäre die Regelung stark ideologisch gefärbt und als stelle sie eine Antwort auf populistische Tendenzen in der Gesellschaft dar.

Dabei sollte gerade der CDU ihre entscheidende Rolle als letzte Bastion im Kampf für Demokratie und gegen die AfD in Sachsen-Anhalt bewusst sein. So stellt sich die Frage, wie es sein kann, dass sich die CDU selbst nun populistischen Maßnahmen bedient, welche stark an die AfD erinnern. Wie ist es möglich, dass sie rechtliche Mittel einsetzt, die Unverständnis gegenüber unterschiedlichen Lebensrealitäten schüren und somit ein Klima der Intoleranz an unseren Schulen fördert, das unsere künftigen Wahlberechtigten für rechte Ideologien empfänglich macht? Wie kann es sein, dass sie nicht nur non-binäre Menschen, sondern auch potenzielle Lehrkräfte, die sich ihre Art zu reden nicht vorschreiben lassen möchten, förmlich aus Sachsen-Anhalt herausekelt? Dass sie Sachsen-Anhalt auch als Arbeitsstandort für angehende Lehrende aus anderen Bundesländern unattraktiv macht? Denn was Sie bei dem Beschluss des Verbotes augenscheinlich nicht beachtet haben, sind die Konsequenzen, die dieser mit sich führen kann: Bereits im Gespräch mit anderen Lehramtsstudierenden wird deutlich, dass für viele bei der Wahl des künftigen Arbeits- und Lebensortes Sachsen-Anhalt nun wegfällt, da eine ideologisch anmutende Bildungspolitik für uns schlicht nicht tragbar ist.

Aus diesem Grund fragen wir Lehramtsstudierenden Sie: Wollen Sie wirklich einen großen Teil der angehenden progressiveren Lehrkräfte aus dem Land treiben, sodass das Klima an den sachsen-anhaltischen Schulen letztendlich gänzlich rückwärtsgewandt wird? Sodass nicht nur Wahlberechtigte, die der AfD etwas entgegenhalten könnten, sondern auch qualifizierte Fachkräfte potenziell in die alten Bundesländer abwandern? Sodass die Pluralität in Sachsen-Anhalt immer weiter abnimmt?

Viele von uns Lehramtsstudierenden stammen aus Sachsen-Anhalt oder anderen ostdeutschen Bundesländern und/oder würden diese gerne mitgestalten und uns hier unser weiteres Leben aufbauen. Ihre Politik treibt uns jedoch förmlich aus unserer (Wahl-)Heimat heraus. Denn egal, wie man persönlich zum Gendern steht: Ein Verbot ist schlicht unmäßig, diskriminiert nicht-binäre Lernende wie auch Lehrende, schränkt uns in unserem Sprachgebrauch ein und gibt der Bildungspolitik eine stark ideologische Färbung. Wir fordern Sie aus diesem Grund auf, das faktische Gender-Verbot an Schulen aufzuheben und uns so die Möglichkeit zu geben, unseren zukünftigen Beruf uneingeschränkt in Sachsen-Anhalt auszuüben. Denn ein Land, das aufgrund von Lehrkräftemangel bereits die wöchentliche Stundenanzahl seiner Lehrkräfte erhöhen und Stipendien ausschreiben muss, um die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen zu garantieren, kann es sich schlicht nicht leisten, den Arbeitsplatz für junge Lehrende noch unattraktiver zu gestalten.

In der Hoffnung, dass #moderndenken in Sachsen-Anhalt zukünftig nicht nur ein leerer Slogan bleibt,

546 Lehramtsstudierende der Universität Halle

Unterschriftenlisten sind als Anhang beigefügt.

Verfasst von folgenden Lehramtsstudierenden:

Henriette Kempfert (Vorsitzende des Fachschaftsrats Neuphilologien), Daniel Pöhl, Julia Becker, Sophie Fichtel, Anna-Luise Pohl

Mitverfasst und unterstützt von folgenden Fachschaftsräten:

Fachschaftsrat Pädagogik

Fachschaftsrat Neuphilologien (Lehramtsfächer Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch)

Fachschaftsrat Philosophische Fakultät I (Lehramtsfächer Geschichte, Sozialkunde, Ethik, Philosophie)

Fachschaftsrat für Geowissenschaften & Geographie (Lehramtsfach Geographie)

Fachschaftsrat Musik Sport Medien Sprechwissenschaft (Lehramtsfächer Sport, Musik)

Fachschaftsrat Chemie (Lehramtsfach Chemie)

Fachschaftsrat Theologie (Lehramtsfach Religion)

Fachschaftsrat Kunst (Lehramtsfach Kunst)